

Aufgegabelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sind wir wirklich so,
so -?

Vermutlich schon. Denn wer startet schon eine solche Werbekampagne, ohne dass er ganz sicher ist, ein sehr dringendes Bedürfnis von uns Fernsehzuschauern zu stillen? Eben.

Natürlich, wer hat sich nicht schon darüber beklagt, dass er ein richtiger *Sklave* des Fernsehens geworden ist? Auswärts in einem früher so gemütlichen Restaurant oder bei ehemals guten, geselligen und gesprächigen Freunden und Verwandten? Aber auch zu Hause.

Klar, die Versuchung bei sechs Programmen ist wirklich sehr gross. Auf einem der Sender wird schon etwas einigermassen Interessantes laufen, bis dann das andere Programm beginnt, das man eigentlich nicht verpassen möchte. Nicht dass man es unbedingt sehen müsste, aber da nun schon einmal der Kasten am schönsten Platz in der Stube steht, die Konzession ohnehin bezahlt werden muss ... Und mitreden möchte man morgen in der Kaffeepause doch auch können.

Aber, geben Sie es doch zu, wie froh waren Sie auch schon, als Sie einmal einen Abend lang *nicht* fernsehen mussten. Weil sich ein Besuch bei einer fernsehlösen Erbante nicht mehr aufschieben liess, oder weil der würdevolle Posten eines 2. Beisitzers doch wenigstens die Präsenz an der GV erfordert. Oder, ehrlich gesagt, was haben Sie verpasst, als Sie auf dem Heimweg einen Dienstkollegen trafen, mit ihm ein Bier trinken gingen und es gemütlich hatten – und so einen halben Fernsehabend verpassten? Eigentlich einen ganzen, da Sie, kaum zu Hause und in den Finken, doch noch den Fernseher einschalten «mussten», ein paar mal noch aus dem Sessel an die Schaltknöpfe sprangen bis Sie «etwas Richtiges» gefunden hatten – und prompt (und wieder einmal) vor dem Fernseher einschliessen und erst nach Programmschluss erwachten?

Hand aufs Fernsehherz: Wieviele Sendungen haben Sie vergangenen Monat oder letztes Jahr oder in Ihrer ganzen Fernsehkarriere gesehen, die Sie auf keinen, aber auch gar keinen Fall verpasst haben möchten, ohne die ein Wei-

terleben kaum denkbar wäre? Genau, bei mir ist es dasselbe.

Nun will man uns «Fernsehsklaven» aber eben auch noch die letzten Fluchtmöglichkeiten verbauen, dass man nämlich einmal im Jahr das Einschalten vergisst – oder am ganz frühen Morgen unbeschwert weiterschläft, wenn wieder einmal der «Boxkampf des Jahrhunderts» übertragen werden sollte.

TV-Control und TV-Timer heissen diese Wunderdinge. Der Fernsehzuschauer wählt die Einschaltzeit im voraus, und dieser Teufelsapparat schaltet den Fernseher genau zur richtigen Zeit von selber ein. Das Inserat verspricht: «Keine Sendung wird mehr verpasst – ob Länderspiel oder Lottozahlen!» Und übrigens: Mit diesem Dingsbumsding da können Sie alle Funktionen drahtlos steuern und bis zu acht Programmen wählen, vom Fauteuil aus, ohne aufzustehen ...

Fantastisch finden Sie das? Bitte, aber kommen Sie mir ja nicht mehr, Sie seien ein Sklave des Fernsehens. Oder haben Sie wirklich schon gehört, dass ein Sklave so blöd ist und für teures Geld das letzte Glied seiner Kette gar noch selber kauft? *Telespalter*

Aufgegabelt

In einer New Yorker Untergrundbahnstation habe ich einmal gelesen: «Reality is the wildest trip of all» – die Wirklichkeit ist der irrste Trip, den es gibt ...

Peter Cohen

Pardon!

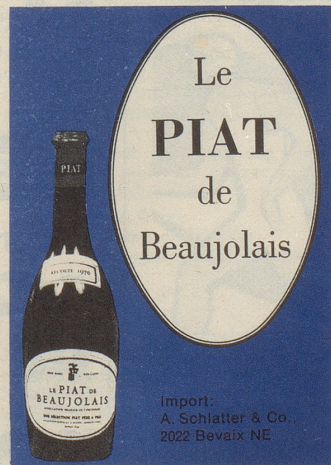
Der Gast beschwert sich beim Kellner: «Das ist ja unglaublich, die Serviette ist schmutzig!»

Der Kellner: «Irrtum, sie ist nur falsch zusammengefaltet.» *

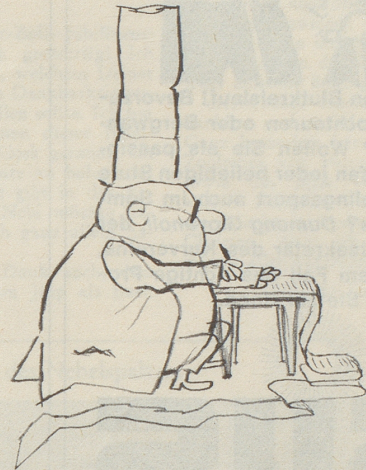
Aether-Blüten

In der Sendung «Guete Samischtig mitenand!» aus dem Studio Basel sagte Mäni Weber: «Was gits Schöners als e Frau wo jo sait?!»

Ohohr



Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Die Wolke hatte die weiten Meere und die grossen Ebenen überflogen und war nun an einem mächtigen Berg mit Behagen hängengeblieben. Auch der Berg empfand es als wonnevoll, von einer Wolke beschattet, umfungen und befeuchtet zu werden. Die Wolke liebte das Statisch-Mächtige, das Schwere und Unwandelbare, das Kantige und Zackige an ihm. Der Berg liebte den durchlichteten Körper der Wolke, bewunderte ihre geschmeidige Anpassungsfähigkeit, ihre Verwandlungskunst und beneidete sie um ihre unschätzbare Fähigkeit, sich in problemloser Weise auflösen zu können.